Außergewöhnliche Ankündigung

Eine Aufmunterung für alle Contestanten des „Staats-Anzeiger und Herold" sowie der „Free Preß", ihre Bemühungen zu erhöhen.

Tausende von Stimmen liefen letzte Woche in unserer Office ein. Alle 50-Stimmen-Coupons müssen spätestens bis zum 14. März eingesandt sein.

Die Preise werden am 15 März zur Vertheilung kommen.

1. Preis: ein echter Diamantring, 14-karätiges Gold.

3. Preis: Ein kleiner Fingerring, echter Coralen-Cameo.

Obige Geschenke wurden von Aug. Meyer & Son erworben und sind von der Firma garantirt. Dieselben können in deren Laden in Augenschein genommen werden.

2. Preis: Seidenes Kleidermuster, Cheney Bros. wasserdichte Foulard-Seide.

4. Preis. Eine lederne Handtasche, ledergefüttert.

Obige Geschenke wurden von S. N. Wolbach & Sons erworben, sind von denselben garantirt und sind in deren Laden ausgestellt.

Nebenpreise

Jeder Contestant, welcher wenigstens $26 an alten oder neuen Subscriptionen zwischen dem 3. und 15. März einliefert und nicht glücklich genug ist, einen der obigen Preise zu gewinnen, erhält als Geschenk eine schöne lederne Handtasche. Diese hübschen Handtaschen wurden gleichfalls von S. N. Wolbach & Sons erworben und können in deren Laden besichtigt werden. Beachten Sie, daß dies ein Spezial-Preis für besondere Bemühungen ist. Alles während dieser Spezial-Periode bei uns eingelieferte Geld zählt nicht nur zur Erringung der Spezial-Preise, sondern die Stimmen für diese Subscriptionen zählen gleichfalls zur Erringung der Hauptpreise.

Verdoppeln Sie Ihre Anstrengungen von jetzt an, es wird sich für Sie lohnen—der Preis ist der Mühe werth. Ihre Freunde werden Interesse an Ihnen gewinnen, wenn Sie selbst ihnen solches entgegenbringen, und es ist dieser Enthusiasmus, welcher die großen Preise erringt.

1st Prize: $650 Ford Touring Car Five Passenger

2nd PRIZE $250 WAGNER PIANO

CANDIDATES

All Contestants whose names are blank, have 1000 votes.

Grand Island.

Mrs R. E. Miller	1350
May Block	2500
Mrs. Effie McCullough	
Alice Brady	
Mrs. James Scholder	
Mrs. Fred Dreibus	
Mrs. Allen Bailey	9150
Bessie Barbee	
Jessie Brown	
Mrs. W. T. Eppley	7550
Mrs. Laura Barbee	
Ruth O'Brien	
Edith Aldrich	16000
Mrs J. L. Sinclair	
Mrs H. C. Gillespie	
Mrs Geo Eager	
Mrs Frank Goodwin	
Mrs E C Holmes	
Elsie Parpet	4950
Anna Salyer	
Mrs Wm Harrett	
Mrs Martha Moeller	
Mrs Al Laughlin	4750
Vera Adams	13450
Mable Gilbert	
Emma Haas	
Caroline Johnson	
Edith Johnson	
Velma Turner	
Hattie Bullis	
Grace Bowie	17100
Mary Kaufmann	16450
Mrs Oscar Niemann	13450
Alma Dohrn	22950
Mrs E J Kleinkauf	23250
Mrs C F Highland	16450

Shelton

Mrs Evan Smith	
Anna Poehler	

Grand Island, R. 2

Anna Schultz	16000
Esther Stoltenberg	
Nancy Stelk	1100
Minnie Stolley	14750
Linda Ewoldt	

Grand Island, R. 3.

Bertha Blume	
Amanda Langenheder	13650

Grand Island, R. 4

Lena Goettsche	10200
Rosa Stoppkotte	2300
Alvina Tagge	
Marie Rosenkotter	16000
Lena Siebert	
Emma Floerke	13825

Grand Island, R. 5

Martha Wiese	
Frieda Bauert	1350
Emma Mettenbrink	3700
Anna Leppin	13625

Chapman

Miss McIntosh	13350
Miss Speck	

Cairo

Fern Ofield	13550

Alda

Mrs. Maud McCullough	
Blanche Balmat	
Luella Glenn	
Mrs Albert McCullough	16400
Grace Judy	
Marie Seier	19 0
Alice Denman	17100

St. Paul

Mabel Barnes	
Minnie Lautenschlaeger	17550
Mrs D M Blair	
Mrs Margaret Collins	
Mrs Dwight Williams	
Mildred Steen	
Olga Johnson, R. 1	
Clara Manasil, R. 2	
Maud Smith R. 2	
Elma Jeffers, R. 3	
Clara Sazama	
Alice Hill	
Olice Cerney	
Emma Dixon	
Lessie Farley	
Esther Hopkins	

Phillips

Mabel Kirk	

Doniphan

Clara Smith	
Miss Frye	
Pauline Perkey	18800

Wood River

Katie Bruner	16100
Ollie Nelson	
Effie Wilson	

St. Libory

Pauline Helzer	22350
Mrs Otto Wagner	20450
Mary Placke	
Florence Noehrn	9950
Mary Fahy	

Central City

Neta Hubert	

Ord

Hazel Rockbold	

Die Wahl eines Dichterfürsten in Italien.

Das Beispiel von Paris, wo Paul Fort als Nachfolger von Leon Dierx zum „Dichterfürsten" erwählt worden ist, hat die Italiener nicht ruhen lassen. Auch sie haben jetzt die Wahl eines Dichterfürsten vollzogen. Die Zeitschrift „Varietas" hat dabei die Regie übernommen, die in Paris die „Commoedia" auf sich nahm. An hundert italienische Schriftsteller und auch an Leser ist die Umfrage gerichtet worden, wem sie die Siegespalme im Wettstreite der italienischen Dichter zuerkennen würden.

Gabriele d'Annunzio ist von vornherein „außer Wettbewerb" gesetzt, um den anderen, nach der Höhe des Ruhmes strebenden Dichtern nicht alle Chancen zu rauben. Das Ergebnis der Dichterwahl hat gezeigt, daß unter den modernen italienischen Dichtern zwei Bestrebungen vorwalten, die man als die Gruppe der „Alten" und die Gruppe der „Jungen" kennzeichnen könnte. Die „Alten" haben zu ihrem Fürsten Marradi erkoren, auf den 30 Schriftsteller- und 49 Leserstimmen gefallen sind. Die Gruppe der „Jungen" hat ihrerseits Giovanni Bertacchi zum Dichterfürsten gewählt, der 18 Schriftsteller- und 35 Leserstimmen auf sich vereinte.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß vor ungefähr zwölf Jahren eine ähnliche Umfrage darüber veranstaltet worden ist, wer der größte italienische Dichter des 19. Jahrhunderts sei. Damals fielen von 115 Stimmen 81 auf Leopardi, 16 auf Foscolo, 14 auf Manzoni, 4 auf Monti und 3 auf Giusti. Denselben Schriftstellern, die um eine Aeußerung gebeten wurden, wurde auch die Frage vorgelegt, wen sie als den damaligen größten lebenden italienischen Dichter ansähen. 91 Stimmen vereinigte bei dieser Abstimmung Carducci auf sich, und in weitem Abstande folgten erst seine Rivalen, unter denen d'Annunzio nur 2 Stimmen erhielt. Marradi, der heutige Dichterfürst der „Alten", bekam sogar nur eine Stimme.

Ein Fisch, der in heißem Wasser lebt.

Daß in den heißen Quellen des Yellowstone Parks Algen bei einer Temperatur von 60 Grad Celsius gedeihen, ist seit langem bekannt; daß aber auch Wirbeltiere in heißem Wasser unter Umständen leben können, hat nun jüngst der amerikanische Physiologe J. Loeb in einer Reihe merkwürdiger Versuche nachgewiesen. Loeb hat einen Seefisch, den Fundulus, zunächst 36 Stunden lang in Wasser von 27 Celsiusgraden untergebracht und ihn dann plötzlich in Wasser von 35 Grad geworfen. Merkwürdigerweise reagierte der Fisch hierauf garnicht, sondern schien sich ganz wohl zu fühlen. Der Aufenthalt in dem um 8 Grade kälteren Wasser schien ihn gegen das heiße immunisiert zu haben. Als der Fisch nun einen ganzen Monat lang in kühlem Wasser von 10 bis 14 Grad gelebt hatte, hatte er die Fähigkeit, in heißem Wasser zu leben, noch nicht eingebüßt, und er behielt sie sogar, nachdem er 14 Tage hindurch in eiskaltem Wasser gelebt hatte. — Professor Loeb hat bisher für diese merkwürdige Erscheinung keine befriedigende Erklärung finden können. Als mögliche Erklärung hat er die Hypothese aufgestellt, der Fisch bilde während des Aufenthaltes in warmem Wasser eine Art Schutzstoff in sich aus, der ihn auch gegen noch höhere Temperaturen sichert.

Deutschland hat sich also schließlich doch noch entschlossen, die San Franciscoer Weltausstellung — trotz aller Mißverständnisse — zu beschicken. **Bravo!**

Das Landwirtschaftsministerium stellt eine überreiche Kastanienernte in Aussicht. Bei dem Lesen der Kampagnereden schwante uns schon längst so etwas.

In Kansas darf man nur jenen Personen, die von Schlangen gebissen werden, Schnaps verabfolgen. Kein Wunder, daß es in Kansas so viele Schlangen gibt.

In Connecticut ist der Kohl so teuer, daß die Farmer ernstlich mit sich zurate gehen, ob sie ihn zu Havanazigarren oder zu Sauerkraut verarbeiten sollen.

In China hat der allgemeine Geldmangel die Parteien versöhnt. Hoffentlich bringt der der Aufnahme des großen Pumps folgende Geldüberfluß sie nicht wieder auseinander.

Sarah Bernhardt will die Mitwelt über das „Geheimnis der Jugend" aufklären. Sarah, Sarah:

Lang, lang ist's her,
Lang ist's her!

Ein New Yorker Großmakler „machte" angeblich bei einer einzigen Börsentransaktion zwanzig Millionen Dollars. Jeden roten Cent der Riesensumme büßte ein vertrauensseliges Schäflein ein.

Verhängnis.

Dichter: Ich komme immer erst in Stimmung, wenn ich meine zehn Glas Pilsener getrunken habe; aber dann bin ich so besoffen, daß ich keine Bleifeder mehr halten kann.

— Argwöhnisch. Fleischer (zum Vater, der seinen Sohn, welcher lange Ohren hat, zu diesem in die Lehre geben will): Sagen Sie mal, hat der Junge schon wo anders gelernt?

— Ein Vorschlag zur Zeit. Nein, Karl, bei Lebzeiten bekommst du von mir keinen Pfennig, wenn ich aber einmal die Augen zudrücken sollte —

Nun, so drück doch mal vorläufig eins zu, Onkel!

— Kein Verlaß. Schneider: „Ich kann nicht länger warten; vor sechs Monaten haben's mir schon g'sagt, Ihre reiche Tante wird sterben, aber Sie haben bis heut noch nicht Wort g'halten."

— Der schöne Hauslehrer. Mutter: „Dein Lehrer hat sich wieder über Dich beklagt; warum ärgerst Du ihn denn fortwährend?"

Backfisch: „Ach, Mama: so ein bißchen Wut steht ihm geradezu entzückend!"

Mama schreibt.

Ehemann (für sich): „Armer Schwiegersohn! Der „Pfeil" wird schon in „Drachengift" getaucht!"

— Doppelsinnig. Frau (auf der Promenade): „Sieh, mit dem Herrn war ich 'mal verlobt!"

Mann (seufzend): „Der Glückliche!"

— Unüberlegt. Schulze: „Sage mir, Lehmann, Du spielst wohl nie Karten?"

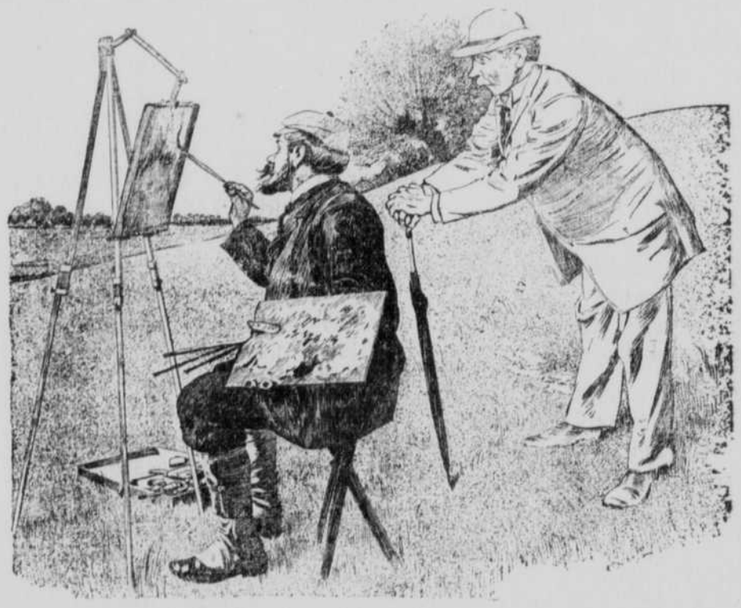
Lehmann: „Im Gegenteil; alle Tage! Ohne meinen Schaftkopf gehe ich nie heim."

— Ganz der Ihrige. Sie (in der größten Wut): „Bist Du denn ganz vom Satan besessen, Kerl?"

Er (in der größten Ruhe): „Ja, ich bin Dein, mit Leib und Seele."

— Schmeichelhaft. Frau (zum Schullehrer): „Mein Paulchen ist ganz entzückt von Ihnen, Herr Lehrer, jede Dummheit, die Sie in der Schule sprechen, erzählt er zu Hause."

Heimgeleuchtet.



„Was bringt Ihnen denn die Pinselei so jährlich?"

„Nun, man lebt: fünf bis acht tausend".

„Donnerwetter, da verdienen Sie ja mehr als ich!"

„Ja, sehen Sie mal: ich habe auch die ganze Hand voll Pinsel, und Sie sind bloß einer!"

— Anerkennung. Gauner (der im Gefängnis entlassen wird): Die Kost war gut, Herr Direktor, — ich werde wiederkommen.

— Entweder — oder. Haushälterin: „Die ewige Schimpferei hab' ich jetzt gerad' satt, Herr Strampfer! Entweder ich geh' zum Ersten, oder Sie heiraten mich — dann können S' schimpfen, so viel S' wollen!"

— Ein schlauer Vater. A.: „Hat Ihnen der alte Schulze vergeben, daß Sie seine Tochter entführt haben?"

B.: „Vergeben? Neulich habe ich erfahren, daß er selbst den Wagen bestellt hat, der alte Gauner."

Musiker und Kritiker.

A.: Mein Herr, Sie sind es, der meine Symphonie so schlecht gemacht.

B.: Nein, Verehrtester, das waren Sie selbst.